



AÖE News 4: 63–64

Publikationsdatum: 22.12.2022

© Die Autoren | CC BY 4.0

Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen

Nachruf auf Ing. Thomas Küpper

Johann NEUMAYER

Am 9. April 2022 verstarb der Hummelforscher Ing. Thomas Küpper. Er wurde am 18. September 1935 in Wien geboren, übersiedelte aber bereits im Alter von sechs Monaten mit seiner Familie per Schiff nach Indonesien. Sein Vater, ein renommierter Geologe, arbeitete in der damals noch niederländischen Kolonie in der Ölexploration für Dutch Shell. Die Mutter war Pflegekraft. Thomas wuchs mit drei Geschwistern und unzähligen Tieren auf. Ein persönliches Erinnerungsbuch berichtet von 38 Meerschweinchen und einem Gibbon, der einmal zum Entsetzen seiner Mutter eine volle Suppenschüssel stahl. Mit einer Steinschleuder schoss Thomas als Kind Orchideen von den Bäumen und kam so zu einer beachtlichen Sammlung. Seine liebste Jahreszeit war, wenn in Indonesien alles blühte und man danach frisches Obst von den Bäumen pflücken konnte. Auch vom Kindheitshelden Mowgli (oder „Mogli“, der Protagonist im „Dschungelbuch“ von Rudyard Kipling) und von Vogelspinnenrennen berichtete Thomas in persönlichen Erinnerungen. Er lernte erst mit 12 Jahren Deutsch, als er 1947 nach Österreich zurückkam. Dazwischen lagen die schwierigen Kriegsjahre, die in zwei Internierungen der Familie resultierten, weil Familie Küpper plötzlich Teil einer feindlichen, kriegführenden Nation war.



Abb. 1: Thomas Küpper. © Claudia Farkas.

Wieder in Österreich ging Thomas in Wieselburg in die Landwirtschaftsschule. Tiere und Pflanzen bedeuteten ihm sehr viel und er warnte – wie seine Familie sich erinnert – schon sehr früh vor den Folgen der CO₂-Emissionen. Im Dienst der Landwirtschaftskammer Wien erkannte er in den späten 1980er Jahren die Chancen der Hummelbestäubung in Glashauskulturen und führte in Folge deren Einsatz in Österreich ein.

Doch sein Interesse an Hummeln reichte viel weiter. Er vertiefte sich in die Artenkenntnis der mitteleuropäischen Hummeln und begann, wohl zeitgleich mit seiner Pensionierung, faunistische Hummeldaten zu sammeln, zuerst in Wien, dann in Niederösterreich und im Burgenland. Doch es waren nicht einige Zufallsdaten, die da erhoben wurden: Planquadratmäßig wurde ganz Ostösterreich abgefahren, alle paar Kilometer wurden bei einem entsprechenden Blütenangebot alle Hummeln erhoben, sehr bald schon semiquantitativ und mit Angabe der Nahrungspflanzen. Schwierig zu bestimmende Individuen wurden als Belegexemplare mitgenommen, in Zusammenarbeit mit Spezialisten bestimmt und im Naturhistorischen Museum hinterlegt. Im Verlauf der Jahre 1997 bis 2019 kamen unglaubliche 24.528 Datensätze zusammen und deutlich über 6000 bestimmte Belegtiere gingen an das Naturhistorische Museum in Wien. So wurden Wien, Niederösterreich und das Burgenland bezüglich der Hummelfauna zum bestdokumentierten Gebiet Europas – wenn nicht sogar weltweit. Durch den großen Umfang der Daten konnten seit Jahrzehnten nicht mehr nachgewiesene Arten wieder dokumentiert werden, und gleichzeitig verfestigte sich die Kenntnis, dass drei der ursprünglich 45 Hum-

melarten Österreichs sicher ausgestorben waren. Unvergessen bleibt die „Wiederentdeckung“ der Samthummel, *Bombus confusus*, im Waldviertel: Über Jahrzehnte gab es keine neuen Daten dieser auch früher nicht allzu häufig nachgewiesenen Art. Und auch Thomas hatte sie bisher nicht gefunden. Er beendete seine sommerlichen Touren meist Mitte August – „weil dann eh nichts mehr Neues kommt“ und die frühen Arten zunehmend verschwinden. Bis er eines Jahres Anfang Oktober zu einem Begräbnis ins Waldviertel musste und einen kurzen Blick auf ein Kleefeld am Straßenrand werfen wollte. Und da waren sie, und gleich mehrere! Inzwischen wissen wir, dass *B. confusus* sehr spät fliegt und vor allem im Herbst auf rotkleereichen Wiesen oder – wie im Waldviertel – auf Rotkleeäckern durchaus häufig sein kann.

Thomas Küpper war kein Mensch vieler Worte. In Stille und mit großer Begeisterung sammelte er wertvolle Daten als Basis für die Beurteilung aktueller Veränderungen in der Natur und kam so ganz nebenbei zu einer intimen Kenntnis der Hummeln – und der Landschaften Ostösterreichs. Auch als ihm weite Autofahrten nicht mehr möglich waren und sich sein Bewegungskreis in den letzten Jahren etwas einschränkte, kam pünktlich ein SMS zum ersten Hummelfund des Frühlings in Wien.

Anschrift des Verfassers:

Johann NEUMAYER
Obergrubstraße 18, 5161 Elixhausen, Österreich.
E-Mail: jneumayer@aon.at